

AL INFO

www.al-zh.ch


AL Parolen. Die Vollversammlung vom 16. April hat die Parolen für die Abstimmungen vom 9. Juni gefasst. Die Kommentare zum Asylgesetz und zum Hooligan-Konkordat auf **Seite 2**



Die AL am 1. Mai. Die AL war am 1. Mai mit am Umzug, führte einen Essensstand und war mit Vorträgen präsent. Auszüge aus der Rede von Susi Stühlinger auf **Seite 6**

Sensationssieg für Richi Wolff – Schlappe für den Freisinn

AZB, 8026 Zürich

Niklaus Scherr | **Bereits im ersten Wahlgang sorgte Richard Wolff für einen Überraschungscoup, als er dem FDP-Favoriten gefährlich nahe kam.** Im zweiten Durchgang konnte er nochmals um 5'500 Stimmen zulegen und die Wahl für sich entscheiden. Ein sensationeller Erfolg, an den vor kurzem nicht einmal eingefleischte Optimisten zu glauben wagten. Und der umso mehr wiegt, als er ohne offiziellen Support der SP zustandekam.

FDP im Krebsgang. Der Wahlerfolg der AL, der weit über Zürich hinaus Beachtung fand, markiert zugleich eine historische Niederlage für die FDP, die innert drei Jahren zwei ihrer drei Exekutivsitze verliert. Nach anfänglichem Herumeiern und Anbiederung nach links versuchte es der profillose FDP-Kandidat, angestachelt von SVP-Scharfmachern im Hintergrund, im zweiten Durchgang mit unbeholfenen antikommunistischen Tiefschlägen auf seinen Gegner. Und bot damit lebendigen Anschauungsunterricht für den ideologischen Schleuderkurs der zutiefst verunsicherten, einstmals stolzen Staatspartei.

Richard Wolff und AL setzten die



Nach dem Wahlsieg wird Richard Wolff vom kleinen Wolf ins Stadthaus begleitet

Themen. Der Wahlerfolg ist kein Zufall. Es ist uns von Anfang an gelungen, die Themen zu setzen, die den Menschen unter den Nägeln brennen und die auch in Volksabstimmungen immer wieder Mehrheiten fanden: mehr bezahlbare Wohnungen, mehr Krippen- und Hortplätze – finanziell tragbar für alle, weniger Autopendler, Schluss mit Steuergeschenken und -schlupflöchern für Banken und Multis, konkrete Schritte hin zur 2000-Wattgesellschaft. Richi Wolff versprach mehr Schub von links für diese Anliegen. Und wird sich jetzt dafür als gewählter

Stadtrat mit Kopf, Hand und Herz einsetzen.

Herzlichen Dank an alle. Während unsere Gegner auf bürokratische Allianzen eines so nicht mehr existierenden „Bürgerblocks“ setzten, konnten wir auf ein kleines, hochmotiviertes Wahlkampfteam und Aberdutzende von Helferinnen und Helfern im Strassen- und Quartierwahlkampf zählen. Künstlerinnen und Künstler unterstützten uns ohne Gage bei stimmungsvollen Partys und Events. Hunderte trugen mit grosszügigen Spenden dazu bei, dass wir einen lustvollen, farbigen und engagierten Wahlkampf führen konnten. Ihnen, den unterstützenden Organisationen – Mieterverband, VCS, Gewerkschaften, Grüne, junge Grüne und Juso – und allen Wählerinnen und Wählern von Richard Wolff danken wir herzlich.

Jetzt bei der AL mitmachen! Es geht weiter: bereits am 9. Februar 2014 werden Stadt- und Gemeinderat neu gewählt. Die AL geht mit Zuversicht und Rückenwind in diesen Wahlkampf. Auch deine Unterstützung – als Mitglied, Aktivist/-in, Kandidat/-in – ist willkommen.



Luca Maggi ist Präsident der Jungen Grünen Stadt Zürich

Kommentar zum Hooligan Konkordat

Gegen Kollektivbestrafung

Luca Maggi | **Klar ist, einzelne Gewaltvorkommnisse rund um Sportanlässe kann niemand leugnen.** Doch die Betonung liegt hier klar auf „einzelnen“ und wer glaubt, dass mit diesem Konkordat ein einziges dieser Ereignisse verhindert wird, liegt falsch! Vielmehr werden alle StadionbesucherInnen pauschal unter Generalverdacht gestellt. Das Konkordat greift massiv in die Grundrechte aller MatchbesucherInnen ein, wenn keine Unterscheidung gemacht wird zwischen gewaltbereiten Anhängern und ganz normalen Fans. Wie unverhältnismässig



dieses Konkordat ist, zeigt ein Blick auf die Statistik: Rund fünf Millionen Zuschauerinnen und Zuschauer haben in der letzten Saison die über 500 Spiele der höchsten Schweizer Fussball- und

Eishockeyliga besucht. Rund 500 davon sind in der Hooligan-Datenbank mit Massnahmen belegt. Es ist ein Irrsinn, wegen einer solch verschwinden kleinen Anzahl von Personen ganze Stadien mit Massnahmen zu schikanieren und unter Generalverdacht zu stellen. Das Konkordat trifft die Falschen. Am 9. Juni gilt es die Stimme zu erheben. Wir wollen keine Missachtung der Grundrechte, wir wollen keine unverhältnismässigen Sondergesetze. Setzen wir uns also ein, dass dieses verschärfte Konkordat abgelehnt wird. **Stimmen wir Nein!**

Kommentar zur Asylgesetzrevision

Fünf Gründe dagegen

Marco Medici | **Nein zur Abschaffung des Botschaftsverfahrens** „Das Botschaftsverfahren verhindert Schlepperbusiness und rettet Leben!“ Seit 1980 konnten Asylgesuche auf einer Schweizer Vertretung im Ausland ein Asylgesuch gestellt werden. Dadurch haben 2572 Menschen Schutz erhalten. Nun wurde diese Möglichkeit abgeschafft! Schlepper werden sich dadurch noch mehr bereichern, und noch mehr Flüchtlinge werden auf dem offenen Meer ihr Leben lassen.

Nein zur Kriegsdienstverweigerung als Asylausschlussgrund „Kriegsdienstverweigerung ist der einzige Ausweg!“ Ein syrischer Deserteur ist ein Gegner der Diktatur, kein Scheinflüchtling! Dies gilt auch für die Flüchtlinge aus Eritrea, die vor einer brutalen

Diktatur, in der sie Folter befürchten müssen, geflohen sind.

Nein zu „besonderen Zentren“ und gesetzlicher Willkür „Keine Willkür – keine Lager“ Es ist unmenschlich, Asylsuchende in Lager zu sperren, Lager haben noch nie etwas Positives bewirkt.

Nein zur Willkürlichkeit der Testphase „Kein Freipass für den Bundesrat“ Der Bundesrat soll, ohne Aufsicht durch das Parlament für die nächsten 3 Jahre einen Freipass für „Testphasen im Asylverfahren“ erhalten. Dies ist undemokratisch.

Nein zum Dringlichkeitsbeschluss des Gesetzes „Keine Umgehung der Volksrechte“ „Dringliche“ Massnahmen? Es gibt nur eine Dringlichkeit: Die ständige Verschärfungen des Asylgesetzes müssen ein Ende haben!

ALPAROLEN

Abstimmungen vom 9. Juni 2013
Beschlüsse an der VV vom 16. April 13
BUND

Asylgesetz	NEIN
Volkswahl des Bundesrates Nach einer interessanten Debatte überwiegen die Argumente für die NEIN Parole: Kein Populismus um die Wahl des Bundesrates, Gewicht des Parlaments als Pufferzone zwischen Bevölkerung und Wahl der Regierung beibehalten und den regionalen Ausgleich bei der Exekutivwahl beibehalten. Die AL Winterthur hat Stimmfreigabe beschlossen.	
	NEIN

KANTON

Hooligan Konkordat	NEIN
Bonzensteuer	JA

STADT ZÜRICH

Wohnsiedlung Kronenwiese	JA
Neubau Schulhaus Blumenfeld	JA

WINTERTHUR

Taxiverordnung	JA
Pensionskasse Verselbständigung	NEIN
Pensionskasse Sanierung	JA



Pascal Werner ist Präsident der AL Horgen

AL Horgen:

Gotthardstrasse & Timeoutschule

Pascal Werner | **In Thalwil wurde die Initiative Begegnungszone Gotthardstrasse mit deutlicher Mehrheit angenommen, was den Wunsch der Thalwiler nach einer lebensfreundlichen Gotthardstrasse widerspiegelt.** Ich persönlich lebe in Thalwil und gehe des Öfteren an der Gotthardstrasse zum Einkauf. Meistens ist es ziemlich ungemütlich, unter anderem wegen den Autofahrern, die insbesondere von der lokalen Post angezogen werden. Eine Begegnungszone würde mehr Freiraum schaffen für den persönlichen Kontakt, für das entspannte Einkaufen und für die Geschäfte. Ausserdem ist eine velofreundlichere Gotthardstrasse nicht ausgeschlossen. Zur Ausarbeitung des Konzepts sind die



Die Gotthardstrasse in Thalwil aus der Vogelperspektive

Bürgerinnen und Bürger aufgefordert, ihre Ideen einzubringen. Deshalb werde ich mich bei den Leitenden einklinken und meine MitbürgerInnen motivieren, am Projektvorschlag mitzuarbeiten. Das weitere essentielle Abstimmungsthema war die Timeoutschule Thalwil. Die Befürworter konnten klar machen, dass ein

solches Konzept in der Umgebung nicht existiert, welches die Lehrer, Eltern und Mitschüler entlastet, die verhaltensauffälligen Schülern angemessene Therapie, künstlerische Förderung und Verantwortung geben kann. Dieses Angebot wird vermutlich gerne auch von den umliegenden Gemeinden genutzt werden.

Zürich geht auch in Dietikon

Ernst Joss | **Die Stadt Zürich hat seit langem eine stabile links-grüne Mehrheit im Stadtrat. Mit der Wahl von Richard Wolff in den Stadtrat wurde diese gar mit einem prononcierten Vertreter dieser Richtung verstärkt und ausgebaut.** Die Bevölkerung wünscht sich eine konsequente links-grüne Politik. Könnte dies in Dietikon nicht auch so sein?

Im Limmattal sieht es bisher ganz anders aus. Hier stellt Links-Grün nirgends die Mehrheit. Dabei ist die Stadt Zürich schon lange über ihre Gemeindegrenzen hinaus gewachsen und es stellen sich die gleichen Probleme wie in der

Stadt Zürich. Trotzdem ist Links-Grün z.B. im Stadtrat von Dietikon gerade nur mit einer Person vertreten.

Im nächsten Jahr sind auch im Limmattal Wahlen. Da bietet sich Gelegenheit, eine andere Mehrheit in den Dietiker Stadtrat zu wählen. Soeben haben die bürgerlichen Parteien bei der Abstimmung über das Schulhaus Limmatfeld, das man nur mieten wollte, ein Debakel erlebt. Auch bei dem für Dietikon sehr ungünstig ausgestalteten kantonalen Finanzhausgleich verpasste es der Stadtrat, sich rechtzeitig für die Dietiker Interessen einzusetzen. Beim Logistikterminal der Firma Planzer

vertritt die SVP offensichtlich in erster Linie die Interessen ihres auswärts wohnenden Kumpans. Es liegt an uns, dem Stimmbürger klar zu machen, wer in Dietikon konsequent die Einwohnerinnen und Einwohner vertritt.

Bei den Nationalratswahlen hat die SVP in Dietikon knapp 5 Stimmenprozente verloren. Mit einer Koalition aus AL, SP und Grünen ist auch bei uns eine Wende realistisch. Links-Grün muss auch bei uns möglich sein. Wir müssen den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern eine klare Alternative bieten. Dann gelingt bei uns auch, was Richard Wolff in Zürich geschafft hat.



Simon Stocker ist AL Stadtrat in Schaffhausen

101 Tage im Amt

Simon Stocker | **Wer die Regel erfunden hat, ist mir nicht bekannt. Doch sie hält sich hartnäckig: nach 100 Tagen im Amt prasselten die Medienanfragen in meinem Büro ein.**

Fleissig berichtete ich über meine ersten 100 Tage, die Herausforderungen im neuen Amt und die Probleme dieser Stadt. Tatsächlich ist die Aufgabe keine einfache, aber stets interessant. Auch wenn ich mir im Vorfeld eingehend Gedanken zu Führung, Veränderung und Gestaltung gemacht habe, landete ich ganz plötzlich auf dem Boden der Tatsachen. Das meine ich in keiner Weise (nur) negativ. Es ist möglich dass man eigene Ideen umsetzen und Akzente setzen kann. Doch vor einem liegt eine

Verwaltung mit hunderten von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Die Herausforderung besteht also darin, die Arbeit, das Wirken und die Ideen all dieser Menschen abzuholen und wertzuschätzen. Ohne MitarbeiterInnen keine Gestaltung. All diese Gedanken habe ich mir dann als Vorbereitung auf meinen 99. Amtstag durch den Kopf gehen lassen. Und auch am 101. Tag haben sie noch Gültigkeit. Bei aller Anpassung und Erwartungen an ein solches Amt steht eine zweite Tatsache fest: Anpassen ja - an die Gesprächskultur, das gemeinsam nach Lösungen Suchen, das einander Zuhören, hinter einer Entscheidung stehen - aber verbiegen nein. Die Persönlichkeit verändert mit dem Wissen

um die Verantwortung, die man für alle BewohnerInnen trägt. Ich fälle keine Entscheidung leichtsinnig oder ideologisch. Aber die Charaktereigenschaften, die man in ein solches Amt trägt, bleiben die gleichen, ja sich verstärken sich. Ein Amt macht nicht arroganter, gieriger und verlogener, sondern an einem solchen Amt zeigt sich der Charakter eines Menschen wie er war und sein wird.

Nun da ich Verstärkung aus Zürich erhalten habe, wächst in mir der Mut anders zu bleiben und eine Alternative zur herkömmlichen Politik zu sein. Offenbar wächst der Wunsch auch in vielen anderen Menschen. Das macht Mut und zeigt, dass die AL und ihre Mitstreiterinnen und Mitstreiter auf dem richtigen Weg sind. Ich wünsche mir deshalb noch viele Wölfe und weitere Andersdenkende in unserem Land.

Winterthur: Landverkauf Zeughausareal

Gemeinderat sagt Ja

David Berger | **Der Winterthurer Gemeinderat hat entschieden: der Südosten des Zeughausareals soll verkauft und umgezogen werden.** Auf dem Areal sollen Wohnungen im Hochpreissegment entstehen und der Stadt einen einmaligen Gewinn beschaffen. Andere Konzepte hatten keine Chance. Die Stadt agiert damit als Spekulant, sie treibt die Landpreise und somit Wohnungsmieten in die Höhe. Zu diesem Thema wurden schon viele kritische Erklärungen von verschiedenen Parteien abgegeben. Nach und nach kippten aber die Gegner um und gaben die Zustimmung. Dabei hat sich an der Ausgangslage überhaupt nichts geändert: wir

haben einen Notstand an preiswertem Wohnraum in Winterthur, es ist daher absurd wenn die Stadt Luxuswohnungen fördert. Das ist nicht die Aufgabe der öffentlichen Hand, das erledigt der Wohnungsmarkt ohnehin selber. Natürlich, es setzt langsam eine zaghafte Kehrtwende beim Stadtrat ein und es werden auch Projekte in Angriff genommen, bei denen auch günstiger Wohnraum realisiert wird. Das ist aber noch lange kein Persilschein für die Spekulation mit städtischem Grund und Boden. Das Zepter wird damit aus der Hand gegeben und einem kurzfristigen Gewinndenken geopfert. Die Alternative Liste hat sich schon immer gegen diese Projekt

gewehrt. Der Widerstand gegen den Verkauf ist im Parlament nach und nach zerbröckelt, die EVP hat von Protest auf Zustimmung umgeschwenkt und die schon immer taktierende SP hat mehrheitlich zugestimmt – immerhin hat eine Minderheit lautstark dagegen votiert. Mit gleichgesinnten Parteien, Gruppierungen und Einzelpersonen wurden nun Referenden gegen diese Entscheide ergriffen. Unterschreibt die Referenden, damit wir schon bei der Unterschriftensammlung ein starkes Zeichen gegen die Spekulation setzen können.

Mehr Informationen findet Ihr auf der Seite zeughaus-so-nicht.ch



Dayana Mordasini führt das AL Sekretariat und war im Wahlkampfteam

Wahlen in Zahlen

AL INFO

Joachim Oesch ist neuer Layouter des AL-Info. Der Ausbau vom AL Info auf 8 Seiten bedeutet mehr Inhalt, mehr Information, mehr Abwechslung und: mehr Arbeit. Auch betreffend Layout. Walter Angst hat deshalb Joachim Oesch und Dayana Mordasini im Indesign geschult, damit sie diese Aufgabe selber erledigen können. In vorliegender Ausgabe wurden die Kenntnisse in die Praxis umgesetzt – mit Unterstützung beim Finishing.

Wir danken Walter Angst für seine Bemühungen in der Vergangenheit und wir freuen uns, diese Aufgabe zukünftig übernehmen zu können. Wir sind dankbar für eure Anregungen und hoffen, eure AL Info gewohnten Ansprüche ans Design erfüllen zu können.

ALLESER/-INNEN

Hallo Dayana. Den Text über mein Buch (Maria Eisele | Hiroshi Nozaki – Schule der Leichtigkeit. Edition Winterwork. ISBN 978-3-940167-32-3) habe ich euch anstelle einer Buchbesprechung für das letzte AL Info geschickt. Die News war doch, dass ich für dieses Buch eine Lesung an der Leipziger Buchmesse bekam, was sozusagen ein Sechser im Lotto ist. Stattdessen kommt es nun so rüber, dass ich eine Empfehlung für mein eigenes Buch schreibe, ohne auch nur zu erwähnen, dass es ein Buch von mir selbst ist. Das ist ärgerlich und peinlich. Grrrrrrrrr.

Maria

PS. Im Übrigen ist das erweiterte AL-Info natürlich toll, und ich hoffe, dass es von allen Seiten Lob regnet

AL FINANZEN

Der Wahlkampf geht weiter, jetzt erst recht! Damit wir mit Biss dran bleiben können, sind wir dankbar für jede Spende: Alternative Liste Zürich, PC 87- 63 811- 5 IBAN: CH53 0900 0000 8706 3811 5

Dayana Mordasini | Richard Wolff hat einen beeindruckenden Wahlkampf geführt.

Es war eine grosse Freude, im Wahlkampfteam dabei zu sein und zu erleben, wie es ein Mensch schafft, mit seiner Persönlichkeit und seinen Themen weit über die AL-Basis hinaus zu mobilisieren. Dank vielen SpenderInnen, der Mithilfe von AktivistInnen an Standaktionen und beim Flyerverteilen und einer professionellen Nutzung der sozialen Medien wie Facebook und Twitter erzielte er im ersten Wahlgang ein Glanzresultat. Das Motto war sofort klar: jetzt erst recht!

Der Schneeballeffekt. Der Schlüssel zum Erfolg liegt zum grössten Teil in der Person Richard Wolff – er ist glaubwürdig und authentisch aufgetreten und hat damit die Messlatte hoch gelegt. **Der andere wichtige Faktor war der Zwang zur Effizienz:** wir mussten mit minimalen Mitteln den maximalen Effekt erzielen. Das hiess zweierlei: eine klug gewählte Kampagne mit hohem Wiedererkennungseffekt

und gezielt auf den Schneeballeffekt setzen. Die Begeisterung schwappte über, beginnend beim Kandidaten selber, über das Wahlkampfteam bis zu den AktivistInnen und SpenderInnen: das Engagement des Einzelnen wurde übertragen auf Freunde und Bekannte und der sinnvolle Einsatz der Social Media gepaart mit gezielten Musikveranstaltungen vermochte diesen Effekt x-fach zu kumulieren.

Was steckt noch dahinter?

Ganz viel Material! Wir haben für die beiden Wahlkämpfe 279'000 Flyer gedruckt; davon wurden 122'380 durch die Post verteilt und 109'620(!) von Helferinnen und Helfern in sieben Stadtkreisen in Briefkästen gesteckt (siehe Bericht Seite 8). 39'000 wurden von den gut 60 Aktivistinnen und Aktivisten an den insgesamt 49 Ständen und Aktionen verteilt. Wir haben 14 Briefe und Newsletter verschickt, 30 Inserate geschaltet, 1000 Kleber unter die Leute gebracht, 300 A3- und 64 Weltformat-Plakate aufhängen lassen. Richi hat zahlreiche öffentliche Termine wahrgenommen. Während des Wahlkampfs gab es rund 100 Berichte in Printmedien. Für die Wahlgänge haben wir CHF 137'555 budgetiert. Bis Redaktionsschluss sind CHF 139'195 Wahlspenden hereingekommen, was auch in der Budgetplanung für Perfektion spricht.

	1. Wahl	2. Wahl
Budget (CHF)	71'647	67'548
Spenden (CHF)	36'647	69'308
Flyer	124'000	155'000
Flyer gesteckt	42'200	67'420
Stände	17	21
Events	6	4
Versände	4	10
Aktive	57	60
Öff. Termine	14	5
Berichte Print	47	50

Die Zahlen im Hintergrund der beiden Wahlgänge für die Stadtratsersatzwahl



Susi Stühlinger ist AL-Kantonsrätin in Schaffhausen

1. Mai 2013: Alles, für alle

Susi Stühlinger | **Wer sind wir denn, dass ihr uns beständig befüttert mit Versprechen mit Hoffnungen nach mehr und Besserem von diesem und jenem – und uns nach Chancen hungrig lässt? Wer sind wir denn, dass ihr uns zu immer wahnwitzigeren Leistungen peitscht, um den maroden Karren, vor den ihr uns spannt, durch euren Dreck zu ziehen?**

Wir sind mehr als eure Produktionsfaktoren, die ihr zusammen mit der Produktion verlagert und vernichtet habt – wir sind Menschen aus Fleisch und Blut nicht Kostenfaktoren, Gewinnmaximierung und Shareholdervalues.

Wir sind mehr als eure Dienstleistungserbringer, die eure Anwesen putzen und die Achselhöhlen eurer Angehörigen.

Wer sind wir denn, dass ihr uns einpfercht in Mietkasernen am Stadtrand, die weichen müssen, sobald ihr noch mehr Platz für eure Aufwertung braucht?

Wer sind wir denn, dass ihr uns unsere Freiräume nehmt, und mit Glaspalästen zudeckt und mit Kameras, mit Rayonverboten – auf dass wir euch nicht stören?

Wir sind mehr als euer Humankapital, das ihr in der Peripherie lagert, wir sind beweglich und sichtbar, nicht nur auf euren Monitoren. Wir sind Mieterinnen und knapp bei Kasse ende Monat – nicht Steuererträge, Wachstumsraten und Preisentwicklungen.

Wir sind mehr, als das, was ihr uns zugesteht. Wir lassen uns nieder, auf den Brachen, die ihr verkommen lässt, streuen Blumensamen

in die Ritzen in eurem Beton.

Wer sind wir denn, dass ihr uns kriminalisiert, uns prügelt und knebelt, uns erst einsperrt dann ausschafft und dazwischen kaum was essen lässt?

Wer sind wir, dass ihr uns zumüllt, mit eurer Propaganda aus Angst und Hass, mit eurem Zynismus auf Weltformatplakaten?

Wir sind mehr als die Projektions-



Die AL mit Biss am 1. Mai Umzug

flächen für eure kruden Ängste vor der sogenannten Überfremdung. Wir sind Menschen, mit verletzlichen Herzen und Seelen – nicht Statistiken, Sozialhilfeleistungen und Platzmangel.

Wir sind mehr als Mittellose, von euch Bestohlene. Wir sind längst nicht so kriminell wie eure eigenen Machenschaften. Wir sind nicht schwarz oder weiss, sondern alles dazwischen – auch wenn das für euch zu kompliziert sein mag. Wer sind wir denn, dass ihr meint, ihr könntet uns tiefere Löhne zahlen, als unseren Kollegen, weil ihr denkt, dass wir uns nicht wehren werden?

Wer sind wir denn, dass wir uns entscheiden müssen, für

Familie oder Beruf, weil euch unsere Schwangerschaft nicht in den Kram passt?

Doch wir sind mehr, als nur Mitarbeiterinnen, die gut in eure Diversity-Strategie passen, so denn ihr eine habt. Wir sind Frauen und Männer mit Familien – nicht Geburtenraten, Quotendebatten und geschlechtsneutrale Formulierungen.

Wir sind mehr, als nur Hamsterweibchen und -männchen in euren Tretmühlen. Wir haben Kinder zu Hause, in der Schule, in der Krippe. Und wir haben das Recht auf gleiche Löhne für gleiche Arbeit, egal welche Geschlechtsteile sich in unseren Hosen verstecken.

Wir wollen alles, für alle. Das ist nicht gerade wenig. Aber auch kein bisschen zu viel. Und wenn ihr jetzt findet, das sei übertrieben, dann geht doch, geht, und nehmt eure Ignoranz, eure idiotische Ideologie und euer schiefes Koordinatensystem zwischen Wachstumsgier und Xenophobie gleich mit.

Und weil ja alles ein Geben und Nehmen ist, sind wir auch bereit, etwas abzugeben – von unseren miesen Arbeitsbedingungen, von unseren chronischen Beschwerden, von unseren Pinkelpausen-Verboten, von unseren Wasserschäden in der Dreizimmerwohnung, von unserem Stress, von den Erniedrigungen die wir erleiden, von unserer Müdigkeit – von unserer Ohnmacht. Ganz genau: Alles, für alle.

1.Mai-Rede Schlusskundgebung Zürich, Bürkliplatz 2013 (Abgedruckt in der WoZ vom 9. Mai 2013)



Kaspar Bütikofer und Andreas Kirstein berichten aus den Räten

Lange Stunden im Rathaus

Kaspar Bütikofer, Kantonsrat | **Die parlamentarische Gruppe der AL im Kantonsrat politisiert in der Fraktion der Grünen. Die drei KantonsrätInnen können ihre Aktivitäten in der Fraktion bestens entfalten.** Als einzige Fraktion stimmten die Grünen und AL gegen die Ungültigkeitserklärung der PdA-Volksinitiative „Steuerbonus für dich“. Markus Bischoff führte im Rat aus, dass die Initiative nicht zwingend als eine steuerrechtliche Vorlage zu betrachten sei und deshalb auch nicht eindeutig für ungültig erklärt werden könne, wie dies das Rechtsgutachten der Regierung stipuliere. Er bestand auf den Rechtsgrundsatz: In dubio pro populo.

Die Zürcher Bevölkerung bezahlte über Jahre hinweg zu hohe Krankenkassenprämien. Die Fraktion der Grünen und der AL setzte sich wiederholt dafür ein, dass es auf nationaler Ebene einen Modus gefunden wird, damit die 460 Mio. Franken, die die Versicherten im Kanton Zürich zu viel bezahlten, zurückerstattet wird. Kaspar Bütikofer forderte den Regierungsrat auf, dass die PrämienzahlerInnen nicht noch zusätzlich belastet werden, indem der Kanton in der Spitalfinanzierung jährlich 80 Mio. Franken auf die Versicherten abwälzt.

Eine wichtige Erkenntnis der PUK über den Korruptionsfall BVK besteht darin, dass die kantonale Verwaltung bei der Vergabe von Aufträgen besser durchleuchtet werden muss. Die Geschäftsprüfungskommission

(GPK) setzte zu diesem Zweck eine Subkommission ein, mit dem Auftrag, das Beschaffungswesen des Kantons genau unter die Lupe zu nehmen. Zur Präsidentin dieses wichtigen Ausschusses wurde Judith Stofer gewählt.



Andreas Kirstein, Gemeinderat | **Neu ist die AL durch mich in der EDV-Kommission des Gemeinderates vertreten.** Aktuell geht es um ein Facelifting von gemeinderat-zuerich.ch. Diese Seite bietet dank dem Öffentlichkeitsprinzip der Stadt Zürich eine Fülle von Informationen zu den Geschäften und Debatten des Gemeinderates.

Ein wichtiger Schwerpunkt der AL Fraktion war die Vorbereitung der Debatte um die Revision der Bau- und Zonenordnung (BZO). Neben eigenen Vorstössen durften wir uns mit Ideen der GLP auseinandersetzen, denen wir allerdings in vielen Fällen wenig abgewinnen konnten. Die BZO ist ein feingliedriges Instrument, das den jeweiligen städtischen Gebieten auch kleinräumig

gerecht werden will. Da sind Anträge mit Rasenmähermethoden der GLP - alle 2-geschossigen Wohnzonen in 3-geschossige zu überführen, - aus Sicht der AL kein sinnvolles Instrument zur allseits gewünschten „Nachverdichtung“ des Wohnraums Zürich.

Ein in der Spezialkommission Gesundheit und Umwelt heiss diskutiertes Thema ist die Einführung sogenannter Globalbudgets für die Abteilungen Pflegezentren und Altersheime. Die AL hat gleich zu Beginn der Debatte mit einem Nichteintretensantrag klar gemacht, dass sie sich trotz Beteiligung an der Detaildiskussion in der Kommission grundsätzlich gegen dieses Ansinnen der Verwaltung stellt. Die Erfahrung mit den schon bestehenden Globalbudgets hat uns immunisiert gegen die süßen Versprechungen: Die Einführung von Globalbudgets führt regelmässig dazu, die Kompetenzen des Gemeinderates schwinden zu lassen und Fehlentwicklungen sind schwieriger zu korrigieren als im Rahmen eines ordentlichen Budgets. Gerade in der Grundversorgung mit städtischen Leistungen sind in Wahrheit kaum echte Steuerungsmöglichkeiten gegeben, sondern ein vorhandener Bedarf ist einfach abzudecken. Hier marktähnliche Wettbewerbsspielen zu veranstalten, hält die AL für unverantwortlich. Gerade die Spitalfinanzierung und der mit ihr verbundene Pseudowettbewerb zwischen den Spitälern müsste eigentlich auch den hartgesottesten Marktaposteln langsam die Augen öffnen.



Rolf Zopfi hat im 2. Wahlgang für Richard Wolff Flyer verteilt

Flyern für den Wolff

Rolf Zopfi | **Trotz der vielen Freundschaften, die mich mit der AL verbinden, kam es sehr spät zu dieser Premiere:** Für

den 2. Wahlgang habe ich das erste Mal zugesagt, im Quartier Flyer in die Briefkästen zu stecken. Natürlich war es saukalt und nass, so dass die Flyer lieber aneinander kleben blieben. Dass ich sie häufig direkt aufs Stimmrechtscouvert legen konnte, das am gleichen Morgen in den Briefkästen landete, machte dies allerdings mehr als wett.

Die Tour verhalf mir zu interessanten neuen Einblicken, vor allem in die Hinterhöfe. Neben dem traditionellen Gewerbe und

Parkplätzen fielen vor allem etliche kleine idyllische Paradiese auf, die noch nicht wegverdichtet worden sind. Viele der noch nicht sanierten Häuser haben pro Briefkasten mehr Namen als die Wohnungen Zimmer zählen. Hier wohnen die Leute, die wahrscheinlich kein Stimmrecht haben, dafür die Auswirkungen der städtischen Politik direkter zu spüren bekommen als wir alle. Neben dem gut sichtbaren Teil, der die Urbanität lautstark geniesst, sind hier auch hunderte von Menschen, denen man am ehesten in der Migros begegnet, oder auf der Post, um Geld ins krisengeschüttelte Heimatland zu senden.



Städte streifen. Heute sind es die urbanen Wanderer Ursula Bauer, Jürg Frischknecht und Marco Volken, die anders als die klassischen Fla-

neure zwar zielgerichtet, aber immer auch mit viel Musse für die Schönheiten, Geschichten und Besonderheiten von Zürich durch die Stadt wandern. Das bewährte Wanderduo Bauer/Frischknecht hat zusammen mit dem Fotografen Marco Volken 16 wunderbare, thematisch ausgewählte, zwei- bis sechsstündige Touren durch Zürich zusammengestellt. Für alle, die Zürich lieben, sind die Touren ein Muss. Der Genuss kommt dabei nie zu kurz: Beizen-tips sind reichlich eingestreut.

AL Buchtipp

Judith Stofer empfiehlt

Mana Neyestani | **Ein iranischer Albtraum.** Edition Moderne. ISBN 978-3-03731-106-6.



Mit gekonnten Bildern und feiner Ironie erzählt Mana Neyestani in einer Graphic Novel, wie er wegen einer gezeichneten Kakerlake ins

Evin-Gefängnis in Teheran kommt. Der iranische Zeichner politischer Karikaturen beschreibt in schwarz- Weiss schraffierten Bildern die Verhöre, seine Albträume und die Erlebnisse mit seinen Mitgefangenen. Während eines Hafturlaubs gelingt ihm und seiner Frau die Flucht nach Malaysia. Drei Jahre

später und nach unzähligen gescheiterten Asylgesuchen gelingt ihnen dank der Organisation «Reporter ohne Grenzen» die Ausreise nach Frankreich. Seit Februar 2011 wohnen sie in Paris, wo auch «Ein iranischer Albtraum» erstmals auf Französisch erschienen ist. Dank dem besten Verlag für Comics im deutschsprachigen Raum, der Edition Moderne in Zürich, ist die zeichnerisch erzählte Geschichte nun auch auf Deutsch erhältlich.

Ursula Bauer, Jürg Frischknecht, Marco Volken | **Wandern in der Stadt Zürich.** Rotpunktverlag. ISBN 978-3-85869-481-2.

In früheren Zeiten gab es die Fla-neure, die ziellos, geniessend und schweigend zu Fuss durch die

AL AGENDA

Alle aktuellen Termine: al-zh.ch/termine oder auf facebook.com/ALzuerich.

AL TERMINE

Dienstag, 28. Mai 19 Uhr AL-Vollversammlung.

Dienstag 25. Juni 19 Uhr AL Generalversammlung. Einladung folgt.

VV-Termine. Di 27. August, Di 24. September; Di 22 Oktober; Di 26. November; Di 17. Dezember jeweils 19h.

AL IMPRESSUM

Alternative Liste (AL)
Postfach 1005, 8026 Zürich

Homepage www.al-zh.ch

Sekretariat Dayana Mordasini
Molkenstr. 21, 8004 Zürich.

Mail sekretariat@al-zh.ch

Tel. 044 242 19 45

Erscheint 4 bis 6 mal jährlich

Auflage/Druck 2200 Ex.,
Druckerei Nicolussi, Zürich

Layout Joachim Oesch

Redaktion Dayana Mordasini